

„Fragen wurden wenig glaubhaft beantwortet“

Von **Von unseren Lesern**

Zum Steinbruch in Rüblingen

Vielen Dank für Ihren Artikel über die geplante Teerverbrennungsanlage in Rüblingen. Obwohl im Kreis Hohenlohe gelegen, hätte dieses Projekt mit seinem durchgängigen 300-Tage-Dauerbetrieb auch Auswirkungen auf den Kreis Schwäbisch Hall – auf Döttingen. Steinkirchen liegt westlich etwa 800 Meter entfernt. Die dort entstandene Bürgerinitiative leistet seit einiger Zeit Widerstand, weil sie durch den Betrieb dieser „Pilotanlage“ erhebliche Gefahren und Belästigungen für Menschen und Umwelt befürchtet.

Ich war am 27. Februar auf der Infoveranstaltung der neu gegründeten „NovoRock“ (Kleinknecht/Strabag) in Steinkirchen, wo Herr Weiß die geplante Anlage in den höchsten Tönen gelobt hat. Fragen und Befürchtungen von Zuhörern konnte er kaum, beziehungsweise wenig glaubhaft beantworten. Im HT führt er jetzt aus, man habe vonseiten der Kritiker „als Laie“ leider kein Vertrauen in Vorsorgemaßnahmen des Unternehmens. Wo soll das Vertrauen denn herkommen, wenn Informationen so sehr gefiltert sind?

Die Betroffenen den beschönigenden Phrasen der Planer unterzuordnen, weil sie zwangsläufig Laien sind, finde ich arrogant. Unternehmer und Planer haben ja selbst nicht genug Kompetenz in dieser neuen Verarbeitungstechnik von Teerasphalt, der hochgradig krebserregende PAKs enthält und freisetzen kann. Den unternehmerischen Planern scheint aber hier nach meinem Verständnis das nötige Verantwortungsgefühl abhandenkommen zu sein. Es ist nicht genug, bei der Planung einer so gefährlichen Anlage lückenhafte gesetzliche Vorschriften zu beachten.

Ich habe daher mehrere Fragen an NovoRock: Was und wie viel PAKs und was außerdem kommen letztlich außer CO2 dauerhaft aus dem Schornstein raus? Was bleiben noch als betriebsbedingte Reste übrig? Wie sicher gegen Störfälle

und Bedienfehler ist die Asphaltverarbeitung plus Gasverbrennung bei 1300 Grad Celsius? Wie kann es sein, dass ein zusätzlicher Lkw-Verkehr bei Anlieferung von 20 Tonnen Material pro Stunde (= 480 Tonnen am Tag) in Zukunft die Region nicht überlastet?

Wichtig ist auch, ob und wie weit sich der beteiligte mächtige Strabag-Konzern möglicherweise in Rüblingen erweitern will, wenn die aktuelle Marktlücke „Teerverbrennung“ erledigt sein wird. Kriegen wir dann vielleicht am Kocher ein vom Kreis Hohenlohe wohlwollend begleitetes „Industriegebiet Straßenbau“ vor die Nase gesetzt? Ich bin überzeugt, dass vonseiten der Bevölkerung im Fall der NovoRock-Planung „Teerverbrennungsanlage“ auf keinen Fall Vertrauen angebracht ist und ich werde mich am Widerstand beteiligen.

Peter Wüntscher

Schwäbisch Hall